



Leopold Egerische

# Laibacher Zeitung

Freitag den 31. Oktober,

1800.

Es rühmet sich der Arzt Rhabarbarin —  
 Ich sey durch ihn von Sicht und Pest genesen —  
 Doch der Beweis, daß er noch nie mein Arzt gewesen;  
 Ist: weil ich noch am Leben bin. Pfl.

## Inländische Begebenheiten.

L a i b a c h.

Die Vorfälle von Toskana haben sich leider, bestätigt, und manche Hofnung liegt wieder vernichtet unter ihren Trümmern. Unter den nachstehenden Daten von Florenz, Livorno, und Perugia liefern wir unseren Lesern im Auszuge die Begebenheiten dieses Vorfalles, den man Gott weiß wie von Seite der Franken der Welt zu verschönern wissen wird. Mancher glaube in dieser Begebenheit das ganze Wunsch-Gebäude des Friedens

niedergestürzt, zu sehen, allein, wie froh fühlen wir uns, unsern Lesern mittheilen zu können, daß vermög Briefen aus dem Italienis. Hauptquartiere vom 22. Okt. — und später kann keine Nachricht seyn — das Mißverständnis der Invasion ins Florentinische ganz gehoben sey, und daß die Franzosen das Gebiet des Großherzogthums wieder verlassen, nachdem der Waffenstillstand bis 5. März k. J. verlängert worden sey — Die Wahrscheinlichkeit dieser Nachricht wird durch die in folgenden Zeitun-

gen verbreitete Nachricht, der Abreise des zum Kongresse bevollmächtigten Ministers Grafen von Cobenzl, der schon durch Augsburg passirt ist, erhöht, und so kehren wir getrost wieder zu den alten Hofnungen zurück.

### W i e n.

Se. K. K. Maj. haben den Grafen v. Lehrbach, Allerhöchstihren außerordentlich bevollmächtigten Minister in dem Reich und bey der Armee, zu ihrem wirklichen Staatsminister, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die kaiserlichen Kriegs-urüstungen dauern fort, und nicht allein reiche und vornehme Personen, sondern auch minder vermögliche Privatleute tragen das Ihrige zur allgemeinen Landesbewaffung aus allen Kräften bey. So hat jüngst der Oberjäger Regal auf der kaiserl. Familienherrschafft Göding 28 Mann, lauter gefernte Jäger, zum Oesterreichischen Scharfschützen = Korps abgeliefert, welche er aus eigenem Antriebe erworben hat. Durch die starken Lieferungen zu den Armeen und den diesjährigen Mißwachs der Feldfrüchte sind hier die Lebensmittel ziemlich theuer, als gewöhnlich. Da die ungarischen Bataillone näher rücken, so dürfte die Theuerung noch größer werden. Um diesem so viel möglich vorzubeugen, soll die freye Einfuhr der ungarischen Landesprodukte nach Oesterreich erlaubt werden. Das Regiment Kesper kommt hierher; am 19. d. ist das erste Bataillon desselben hier eingerückt.

Vor einigen Tagen kam ein Courier aus Petersburg hier an, und seitdem weiß man nun, daß das gute Einverständnis zwischen dem hiesigen und russischen Hofe vollkommen wieder hergestellt ist. Die Nordischen Mächte sollen entschlossen seyn, sich nachdrücklich für den Frieden zu verwenden.

### Ausländische Begebenheiten.

#### I t a l i e n.

In den Italienischen Schweizer-Kantonen geht es nach den neuesten Berichten äußerst stürmisch zu; die Unzufriedenheit ergab sich anfänglich durch das Verbot, daß die Kantone Lugano und Bellinzzone aus Cisalpinien kein Getreid ausführen durften; als zu Locarno der kommandirende Offizier zur Untersuchung der Pässe einige angekommene Fruchtschiffe anhielt, so entstand am Ende September ein Aufruhr, bey dem sehr viele Franzosen ihr Leben verloren haben, und es dem Kommandanten kaum mehr möglich war, sich mit einigen seiner Untergebenen zu retten.

Verona, den 18. Okt.

Niemand darf über die Vorposten. Man spricht von Feindseligkeiten zwischen den Franzosen und Toskanern,

wovon man aber noch keine näher Be-  
richte hat. Einige fügen bey, daß bey  
der Oesterreichischen Armee eine Be-  
wegung vorgehen dürfte. Diese Be-  
wegung könnte erfolgen, wenn nicht  
auch in Italien die neue Verlänge-  
rung des Waffenstillstandes vor dem  
20. als dem festgesetzten Zeitpunkt  
des gegenwärtigen eintritt.

Florenz, den 18. Okt.

Die k. k. Regierung vereinigt mit  
dem General Sommariva Komman-  
danten von Toskana, nebst dem kais.  
Offizierkorps und dem größten Theil  
der Oesterreichischen Truppen verlies-  
sen unsere Stadt in der Nacht vom  
15. auf den 16. der General Somma-  
riva erließ vor seiner Abreise eine  
Proklamazion an das Volk, in der  
er vorstellte, daß es ihm unmöglich  
sey, Toskana zu vertheidigen: er er-  
nannte eine provisorische Regierung  
aus 4. Mitgliedern.

Am 16. Beyläufig um 1 Uhr Mit-  
tags kam durch das Thor San Gallo  
ein Detaschement französischer Kaval-  
lerie nach Florenz hinein, dem zahl-  
reiche Infanterie und Reuterey unter  
dem Divisionsgeneralen Dupont folg-  
ten, und als bis gegen Abend ihre  
Zahl zu sehr angewachsen war — so  
lagerten sie auf den Wiesen der Ca-  
sina (ein Spazierganz vor der Stadt)  
General Dupont bestätigte alle öf-  
fentlichen Funktionen in ihrer Autho-  
rität bis zu neuen Befehlen.

Gestern marschirten von hier zwö-  
große Divisionen, die ihre Richtung  
nach verschiedenen Gegenden des  
Großherzogthums nehmen, mit Ka-  
nonen und Munizion ab.

Diesen Morgen endlich wurden die  
beyden Kastele: Das Livedere, und  
die untere Festung (unbedeutende  
Forts) die noch von kais. besetzt wa-  
ren, von diesen geräumt, und dem  
Franzosen übergeben. Darauf zogen  
die österreichische Truppen durch das  
Thor San Nicolo' gegen Arezzo ab.

Livorno, den 15. Okt.

Diesen Abend zogen in unsere  
Stadt die französ. Truppen unter  
den Befehlen des Brigade Generals  
Element ein, und besetzten den Hafen  
und die Forts.

Die Engländer waren alle fort,  
nachdem sie viele Lebensmittel, vor-  
züglich Haber mit sich genommen hat-  
ten. Diese Besetzung ist sehr ruhig  
selbst von Seite der Franzosen für  
sich gegangen, die sich erklärten im  
Namen des Großherzogs zu Folge  
eines neuen Traktats den Staat zu  
beschützen — bis jetzt sind alle Prokla-  
mazionen im Namen des Großherzogs  
erschienen — alle Beamten bleiben in  
ihren Stellen, und die Geseze bis jetzt  
in ihrer Kraft. Einige kais. Schiffe,  
die im Hafen liegen, und sich bey der  
Ankunft der Franzosen entfernt hatten,  
wurden eingeladen zurück zu kommen,  
da sie nicht als Feinde gekommen  
wären, und alles sichor sey.

Die Zahl der französif. Truppen in Toskana wird auf 18,000 Mann angegeben. General Commariva hat sein Hauptquartier in Arezzo. Er hat einen Courier ins Hauptquartier abgefchickt, der aber von den Franzosen in Bologna aufgehalten worden feyn foll. Jordis und Kavanagh Cuiraffier find theils in Arezzo; theils hier. Man erwartet in ftiller Angst die weitem Folgen diefes Schrittes.

Mayland, den 12. Okt.

Nach Ankunft des General en Chef Brüne vergieng kein Tag, wo nicht in großer Anzahl Truppen eintrafen, welche in Kantoneirungen gehen. Man zählet über 14. Halbbrigaden, die in vorigen Tagen durchgezogen; einige davon gehen nach Piemont, andere in das Genueffche, und endlich andere Kantoneiren in unferer Gegend. Gleichfalls ift auch viele Kavallerie und Artillerie durchgezogen. Die größte Sorgfalt trägt man nun zum Unterhalte diefer Truppen. Unfre Befegung befiht aus dem erften Bataillon der Freywilligen.

Nachdem General Vino die Infurgenten von Romagna über Faenza gefchicket, fo haben fich diefe und die von Forli zum Theile mit jefem von Napenna vereint, und diefe Gemeindeg mit Plünderung bedrohet; allein ein Korps von 4. Bägerregimente zu Pferde kam noch zeitlich genug ihre Abfiht zu vereiteln. Diefes griff an, hieb einen Theil in Stücken,

und die übrigen in die Flucht. Die fich nach Toskana zu retten fuchten, wurden von einem Korps Cisalpinifcher Grenadiere, die General Pino rechts aufstellen ließ, gefchlagen und zerftreuet. Cesena, Rimini und Defaro thaten mit ihren Nationalgardien der Annäherung der Infurgenten Einhalt. Diefes Beyfpiel wird auch von andern Gemeinden nachgeahmet, wo man Nationalgarden errichtet, um den weitem Uuglücken zu entgehen. In Folge diefer von den Cisalpinifchen Truppen erhaltenen Vortheilen ift das Departement von Rubicone ganz von den Franzosen gereinigt.

Schweden.

Stockholm, den 6. Sept.

Nachdem die Streitigkeiten zwischen England und Dänemark beygelegt worden, fo werden nun die Küftungen sowohl auf unfern füdlichen und weftlichen Küften, als zu Carlskrona wieder eingeftellet.

Deutfchland.

Maynftrom, den 12. Okt.

Am 5. d. zogen die Kurmainzif. Truppen in Affchaffenburg ein, wefogleich die Hauptwache am Rathhaufe und alle Thore befesten. Um 10 Uhr früh aber trafen die 4 Grenadierkompagnien mit thürkifcher Muftik in fchöner Ordnung ein; fie ftellten fich vor dem Glosse auf, wo fich der Herr Staatskanzler und F. Z. M.

Freyherr von Albini befanden. Um 12 Uhr wohnte derselbe mit dem sämmentlichen Militaire der feyerlichen Garnisonmesse bey. Seine Kurfürstl. Gnaden von Mainz haben den 1. dieß den Herrn Staatskanzler nach Erfurt berufen, wo sie ihn seiner ausgezeichneten Verdienste wegen mit einem kostbaren außerordentlichen Ehrendenkmale beschenkten. Auch wurden die 2 Freyherrn von Nadenhausen und von Zweyer zu Obersten ernannt.

Regensburg, den 16. Okt.

Der russische General von Bughoben, welcher den letzten Manoeuvres bey Potsdam bewohnt hat, ist in wichtigen Angelegenheiten zur kaiserl. Armee abgereist.

Frankreich.

Straßburg, den 11. Okt.

Der General Lieutenant Lecurbe ist von hier nach Paris abgereist; von da wird er sich in das Juradepartement begeben, um einige Tage im Schooße seiner Familie zuzubringen. Noch immer ist nichts Näheres von der Pariser Verschwörung bekannt. Obgleich viele Briefe aus mehreren ganz verschiedenen Quellen dieselbe für ganz zuverlässig angeben, und die bereits bekannnten Nachrichten darüber mittheilen, so zweifeln doch wieder andere an der Wahrheit der Sache, und halten die ganze Erzählung für eine Erdichtung. In Kurzem muß

sich diese Sache doch einmal auflären. Es heißt nun, der erste Konsul werde sich nächstens nach Metz begeben, um sich daselbst während der Dauer des Friedenskongresses von Lüneville aufzuhalten: es soll sogar schon Befehl gegeben seyn, für ihn zu Metz eine anständige Wohnung einzurichten. Vorgestern soll die hiesige Polizey ein Komplott entdeckt haben, welches zur Absicht hatte, das hiesige Pulvermagazin in die Luft zu sprengen. Es scheint überhaupt, daß, je größer die Hoffnungen eines baldigen Friedens mit unsern äußern Feinden werden, desto lebendiger der Faktionsgeist in seinen Projekten werde, die Ruhe im Innern zu stören. Doch ist es schon eine alte Bemerkung, daß dieß immer der Fall war, wenn die Republik im Begriffe stand, mit einer andern Macht ein Friedens- und Freundschaftsbindniß abzuschließen.

Brüssel, den 9. Okt.

Gestern sind mehrere kleine Truppenabtheilungen und Offiziere von verschiedenen Korps aus Holland durch hiesige Stadt nach dem Lager von Amiens gegangen. Auch durch andere Städte passiren dergleichen Truppenkorps, welche sich ebenfalls zu jener Armee begeben. Diese Armee soll unverzüglich auf 25,000 Mann gebracht werden, worunter 14 bis 15,000 Grenadiere sind; die übrigen bestehen aus Jägern, leichter Kavallerie und Artillerie. Den Nachrichten zu Folge, welche unser

Präsident erhalten hat, ist diese Armee im Begriffe, sich unverzüglich zu ihrer Bestimmung in Marsch zu setzen. Diese Bestimmung war bis jetzt ein Geheimniß; nun heißt es, diese Armee werde nach Paris marschiren, wo sie von dem ersten Konsul werden und hierauf ihren Marsch nach Spanien fortsetzen, wo sie unter den Befehlen des General Berthier welcher sich dermal in Madrid befindet, in Verbindung mit einer Spanischen Armee Portugal angreifen werde.

Von einer andern Seite erfährt man, daß die Organisation der 2ten Reservearmee mit der größten Eile fortgesetzt wird: die 55. Halbbrigade Infanterie, mehrere Korps Husaren, Dragoner, Jäger zu Pferde und Artillerie sind in vollem Marsche nach Dijon, wo sie jetzt werden angekommen seyn; auch eine Menge Konscriptirter begiebt sich dahin. Diese Armee wird wenigstens 30000 Mann stark werden.

## Schweiz.

Basel, den 18. Okt.

Die Ereignisse in unserer Nachbarschaft sind zu wichtig, als daß nicht eine genaue und vollständige Erzählung derselben gewünscht werden sollte. Ich beschränke mich auf das Wesentliche und ganz Zuverlässige. Schon in den letzten Tagen des v. M. lief die Nachricht ein, daß im Distrikt

Gelterkinden bedenkliche Gährungen herrschen, die für die öffentliche Ruhe und bürgerl. Ordnung sehr gefährlich seyn könnten; daß Anarchie Wurzel gefaßt; daß alle Tage Centralmunicipalitäten und Gemeindeversammlungen gehalten werden; daß die constitutiven Autoritäten ohne Kraft seyn, und einige Volkstämme das Ruder führen. Der Wahlpruch: keine Zehenden, keine Bodenzinse, war beinahe allgemein, und an die Stelle des Gesetzes getreten, das schon vor einem Jahre die Einrichtung der Zehnten verordnete. Die Verpflichtung zu den Ersten ließ einen neuen Gesetzesvorschlag erwarten. Diese Stimmung in einem großen Distrikt bewog unsern Regierungstatthalter am 27. Sept. eine Centralmunicipalität für Einrichtung der gesetzlichen Bodenzinse in Gelterkinden zu halten. Er erschien in der Mitte der Deputirten vieler Gemeinden, und both Allen auf, um die Stimmung für Gefeslichkeit zu gewinnen: allein die Versammlung hielt fest an ihrem Wahlpruche.

Der Regierungstatthalter forderte hierauf zwey Bataillons helvetischer Truppen, um dem Gesetze Unterwerfung zu verschaffen, und, nur um die Ausbrüche einer Insurrektion zu vermeiden, die zum Ansehr reife gewordenen Gemeinden entwaffnen zu können. Am 3. Okt. waren 3 Compagnien Infanterie und 70 Mann Kavallerie in Eschach und Liesstahl angekommen. Dort wurde am 4. eine Patrouille von 4 Mann vom zusammengelaufenen Volke mißhandelt, und eine stär-

tere mußte herbeysilen, um sie aus den Händen des Volks zu retten. Dabey fiel ein Schuß; ein Mädchen ward durch ihn, und durch Bajonettenstiche dessen Vater verwundet. Jetzt brach der Aufruhr aus, der schon längst organisiert zu seyn schien. Die Compagnien in Eysach zogen sich gegen Liestal zurück; im ganzen Lande tönten die Sturmglocken. Gegen 2000 bewaffnete Bauern zogen gegen Liestal heran. Nachts um 1 Uhr kam eine Deputation von den Insurgenten an den Regierungsrathhalter, mit welchem Aufträgen, ist nicht bekannt. Soviel aber weiß man, daß dieselbe mit dem Versprechen weggien, das Volk zum Rückzuge zu bewegen. Dieser erfolgte nicht; und der Regierungsrathhalter sah sich genöthiget, noch in der nämlichen Nacht selbst unter den Haufen zu treten. — Er kam und war so glücklich, das Volk im Vordringen aufzuhalten. Unter allem Zutrauen, das man gegen ihn bewies, suchte man ihn doch auch durch Drohungen zu günstigeren Bestimmungen für den Zweck der Insurrection zu bewegen. Man forderte von ihm, das gefreyte Volk von Bodenzinse und Schulden los zu erklären, und die Truppen das Gewehr strecken zu lassen. Der Regierungsrathhalter blieb so treu seinen Pflichten als standhaft auf seiner Forderung, daß sich das Volk zurückziehe. Dieß war versprochen. Inzwischen aber hatten sich auf beyden Seiten der Straße viele Hundert bewaffnete Bauern hergezogen, wahrscheinlich in der Absicht, den Statthalter mit dem Chef der Trup-

pen und seiner Bedeckung zu umzingeln. Diese fürchtete Gefahr und zog, sich zurück, und ihr folgten Chef und Statthalter, denen mehrerer Schüsse nachgeschickt worden sind. Niemand war getödtet, niemand verwundet. Die Truppen wurden zusammengezogen und zum gänzlichen Rückzuge nach Basel befehligt. Am 6. in aller Frühe sandte der Statthalter einen Eilboten an die Regierung in Bern, und begehrte, daß der französische General Montchoisy wenigstens 4000 Mann bewilligen möchte, die schnelligst und in forcirten Märschen zur Hülfe ziehen sollten. Seit jenem Morgen wurde die öffentliche Ruhe nicht gestört. Die Insurgenten haben einen Central-Ausschuß ernannt, der in Eysach seine Sitzungen hält, und von da aus seine Boten und Aufwiegler durch den Canton so wie auch in die benachbarten Cantonen versendet. Die übrigen Distrikte von Basel betragen sich sehr behutsam, obgleich die Stimmung gegen die Bodenzinse und Schulden und für die Sache der Gelterkinder allgemein ist. Man erwartet stündlich die Nachricht, daß die französischen Truppen angekommen seyn, welche bald alles in Ordnung bringen werden. Man sagt sogar, daß der Divisionsgeneral Montchoisy selbst an der Spitze von 4000 Mann erscheinen werde. Heute erließ der Regierungsrathhalter folgende Proclamation an die insurgirten Gemeinden: Bürger! Ihr verschmähet meinen Rath; — Ihr habt n' me War-

nung verachtet; — Ihr habt mein Bitten nicht angehört! — Geringe Mittel, die die Regierung anwandte, Euch zum Gehorsam gegen die Gesetze zurück zu führen, blieben vergeblich. — Lärmer und Schreyer wurden von Euch höher geschätzt, als der Rath der Frommen und Einsichtsvollen. Ihr habt Eure Obrigkeiten beschimpft; Ihr habt Eure Gesetze gebrochen, — habt Eure Geistlichen hier und da entwürdiget. Der Nebel ist von Gott und Menschen verlassen: Aber ich kann Euch noch nicht verlassen; mein Herz blutet bey Unglück. — Ich will es vermindern, so lang es in meiner Gewalt steht. Darum höret meinen letzten Rath und führet ihn sogleich aus. 1) Sobald die fränkischen Truppen erscheinen, waget es nicht, den geringsten Widerstand zu thun. Ein Schuß von eurer Seite gegen die Franken ist das Lösungszeichen zu einem Blutbade und zur Verwüstung unter Euch. 2) Bewahrt eure Anführer, eure Hauptlärmer, eure Rathgeber, und die, so in den Ausschüssen sitzen. Denn, wenn die Noth angeht, werden sie Euch verlassen, und ihr Unschuldige müßet büßen, was sie verschuldet und angestrift haben. 3) Jede Gemeinde lege sogleich ihre Waffen zusammen in die Hände der Municipalität nieder, wohl gezählt und aufgeschrieben, als Zeichen ihrer friedlichen Gesinnungen. — Die

Municipalität soll mir ohne allen Verzug sogleich davon Nachricht geben, schriftlich durch Eilbothen. Spätestens bis zum 20. Oct. muß ich von den Besinnungen jeder Gemeinde unterrichtet seyn. 6) Jede Gemeinde, in welcher man seit dem 4. October Sturm geläutet, oder Mannschaft bewaffnet aufgestellt hat, ist, unter den aufrührischen Gemeinden begriffen. 5 Diese Proklamation soll in allen Gemeinden bekannt gemacht werden. — Diejenigen Municipalitäten, Ausschüsse oder anderen Behörden und Personen, welche das Blatt zurück behalten, oder verhinderen bekannt zu werden, sind mit ihrer Person und ihrem Vermögen dafür verantwortlich. O meine Mitbrüder! folget der Stimme eures Freundes. Eure Anführer und Aufwiegler haben Euch betrogen und ins Elend geführt! sie haben Euch Hülfen verheißt von allen Gegenden her; aber glaubet nicht, daß das brave Schweizer Volk solcher Thoren Aufruf gehorcht. — Kehret ohne Zeitverlust zur Ordnung und Treue gegen unsre vaterländischen Gesetze zurück — dieß ist das einzige und letzte Mittel zur Rettung eurer Gemeinden. Basel, den 8. Oct. 1800. Heinrich Zschokke." N. S. So eben lauft die Nachricht ein, daß der Distrikt Gelterkinden die Waffen gestreckt und sich dem Gesetze unterworfen habe.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzelne das Stück 3 kr.